

- 1 Haumesser**
Zweischneidiges Metzgerbeil
- 2 Landwiese und Saffinsel**
Zürichs spektakulärster Rasen
- 3 Rote Fabrik**
Von der Seide zum Sound
- 4 Cassiopeiasteg**
Zu Fuss übers Wasser
- 5 Ortsmuseum**
Zeitreise durch Wollishofen

- 6 Märchenbrunnen**
Drei Küsse für drei Frösche
- 7 Vom Unterdorf zum Dorfteil «Auf dem Rain»**
Auf Spurensuche
- 8 Alte Kalchbühlstrasse**
Achse des ehemaligen Oberdorfs
- 9 Eggpromenade**
Fernsicht dank Weitblick
- 10 Werkbund Siedlung Neubühl**
Neues Bauen im Grünen

- 11 Städtisches Seewasserwerk Moos**
Vom See- zum Trinkwasser
- 12 ABZ Siedlung Moos**
Ein Hochhaus und neun Haustypen
- 13 Entlisberg**
Mobilität unter Dach
- 14 Bunker im Entlisbergwald**
Zeugen aus dem Zweiten Weltkrieg
- 15 Im Bergdörfli**
Gartenstadtdidyle

- 16 Zentrum für Gehör und Sprache**
Ein neuer Name für eine alte Schule
- 17 Ehemaliges Waisenhaus**
Heimatkunde im Turm
- 18 Friedhof Manegg**
Apokalypse beim Gemeinschaftsgrab
- 19 Allmend Wollishofen**
Kühe, Kanonen und die Autobahn
- 20 Muggenbühl**
Sonntagsrast in der Gartenwirtschaft



Züri z'Fuess
2 Unterwegs in Wollishofen

1 Haumesser

Die Liegenschaft mit der Türinschrift «Zum Haumesser 1542» (Haumesserstrasse 22) gab der ganzen Häusergruppe den Namen. Bemerkenswert am Ensemble Haumesserstrasse/Gretenweg sind Ökonomiebauten wie ehemalige Scheunen und Waschhäuser, die dank Umnutzung zu Wohnbauten erhalten werden konnten.



Im Haumesser 1930. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

2 Landiwiese und Saffainasel

Bei der Verlängerung des Mythenquais 1934 wurde das Seeufer aufgeschüttet. Es diente 1939 der Landesausstellung sowie 1958 – ergänzt um die kleine Insel – der «Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit 1958» (SAFFA). Die SAFFA wurde ausschliesslich von Frauen gestaltet.



Ausstellungsgelände mit Saffainasel, 1958. Foto: Silvia Kormann, Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich.

3 Rote Fabrik

1893 errichtete Gustav Henneberg eine Seidenweberei. Von 1935 bis 1972 diente die Rote Fabrik der Standard Telephon und Radio AG. Dann erwarb die Stadt Zürich die Backsteingebäude als Abbruchobjekte, doch stimmte das Zürcher Stimmvolk 1977 der Errichtung einer Kultur- und Freizeitanlage zu. Mit dem Ausbruch der Jugendunruhen von 1980, die sich an einem 60-Millionen-Kredit für das Opernhaus entzündet hatten, wurden die Weichen zu Gunsten einer Stätte für die Alternativkultur gestellt.

4 Cassiopeiasteg

Der Weg übers Wasser ermöglicht den Ausblick auf See und Berge. Die im Heimatstil erbauten Villen Mooser (1913) und Werdmüller (1908) mit ihren schmucken Boots- und Badehäusern säumen das Ufer. Das Seebad (1939) ist ein Zeuge des Neuen Bauens. Die pilzartige Betondecke des Kioskgebäudes verrät Stadtbaumeister Hermann Herter (1877–1945) als Architekten der Anlage. 1969 erblickte ein Angestellter des Bades vom Sprungturm aus auf dem Seegrund einige Scherben und informierte die Stadtarchäologie. Die Untersuchungen brachten eine jungsteinzeitliche Siedlung ans Licht: Schon vor 4800 Jahren wohnten hier Menschen! Beim Fabrikkamin der ehemaligen Waschanstalt Wollishofen endet der Steg. Die Anfänge der Waschanstalt gehen auf das von Gottfried Sempfer 1862 gestalte Waschschiff in Zürich zurück, das 1873 hierher geschleppt und 1959 demontiert wurde.

5 Ortsmuseum

Ende des 15. Jahrhunderts besass hier die vornehme Stadtzürcher Familie Dietschi ein Landgut mit Weinbergen und einem Fischweiher. 1515 gab sie diese Gutswirtschaft auf und verlied sie an die Wollishofer Bauernfamilie Horner. Nach verschiedenen Erbteilungen bewohnten jeweils zwei Familien das stattliche Haus. 1985 vermachte Betty Sassella-Keller, eine direkte Nachfahrin der Familie Horner, der Stadt Zürich die Liegenschaft mit der Auflage, es dem Quartierverein für den Betrieb eines Ortsmuseums zur Verfügung zu stellen.

6 Märchenbrunnen

Um zu verhindern, dass die Stadt vor seiner Haustüre eine schmucklose Zapfsäule errichtete, stiftete Gustav Theodor Heuss 1905 den Jugendstilbrunnen «Jeunesse» des Pariser Bildhauers Max Blondat (1872–1925). Nur fünf Jahre später zog Heuss nach München, und 1927 versetzte der Stadtrat das Kunstwerk vom Morgental an den heutigen Ort. Der Künstler Max Blondat verkaufte das Zürcher Modell weiter. Deshalb trifft man in Düsseldorf, Dijon, Odessa und sogar in Denver auf dieselbe Brunnenskulptur. Der Name Märchenbrunnen stammt aus Düsseldorf. Man vermutete, dass dem Kunstwerk ein Froschmärchen mit drei ungeküssten Prinzen zu Grunde liege.

7 Vom Unterdorf zum Dorfteil «Auf dem Rain»

Das ehemalige Dorf Wollishofen bestand aus drei Dorfteilen, die eng beieinander lagen. Vom Unterdorf an der Kreuzung zwischen der Albisstrasse und der Kilchberg- bzw. Tannenrauchstrasse zeugt einzig die Liegenschaft Albisstrasse 59 sowie die alte reformierte Kirche aus dem Jahr 1702. Über den Rainfussweg gelangt man in den ehemaligen Dorfteil «Auf dem Rain». Davon hat sich mit dem Weinbauernhaus «Auf dem Rain» (erbaut 1764 und 1770) mit Scheune, Waschhaus und Brennhaus ein Schmuckstück erhalten.



Ehem. Unterdorf, Albisstrasse/Kilchbergstrasse, 1926. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

Der Metzger, Wirt und spätere Wollishofer Gemeinderat Jakob Weber erbaute im Jahr 1800 das Wohnhaus Rainstrasse 5 mit Metzgerei und Brennhaus. Neben dem Haus erstellte er einen Sodbrunnen mit Handpumpe und einem kleinen Pumphäuschen. Das im Zerfall begriffene Kleinod wurde 1981 saniert.

8 Alte Kalchbühlstrasse

Vom einstigen Oberdorf von Wollishofen blieb einzig das Doppelwohnhaus Alte Kalchbühlstrasse 9/11 aus dem 18. Jahrhundert übrig, das heute einen Blumenladen beherbergt. Das Oberdorf gruppierte sich um die Alte Kalchbühlstrasse. Im Jahr 1843 entschied sich das kantonale Strasseninspektorat für eine neue Strassenführung mit der markanten Kurve beim Morgental. Die neue Albisstrasse nahm keine Rücksicht auf das gewachsene Wegnetz und die bestehende Bebauung. Dies verunmöglichte ein harmonisches Zusammenwachsen von Alt- und Neubauten.

9 Eggpromenade

Rund zehn Jahre bevor die kantonalen Behörden die Raumplanung in die Wege leiteten, versuchte die Stadt Zürich der zunehmenden Zersiedlung Einhalt zu bieten. Als 1930 bis 1935 das Bauamt der Stadt Zürich und die reformierte Kirchengemeinde die neue Kirche mit der Parkanlage «Auf der Egg» realisierten, konnte auf Druck der Quartierbevölkerung eine Überbauung des Moränenzugs bis zur Stadtgrenze verhindert werden.

10 Werkbund Siedlung Neubühl

Der Schweizerische Werkbund wurde 1913 gegründet und stand für moderne, schnörkellose und funktionelle Architektur. Im Auftrag der Baugenossenschaft Neubühl, die sich aus höheren Angestellten und Akademikern zusammensetzte, realisierte 1930–1932 ein Architektenteam die Mustersiedlung Neubühl. Sie ist das wichtigste Zeugnis des Neuen Bauens in Zürich und findet Beachtung über die Landesgrenzen hinaus.



Siedlung Neubühl 1932. Foto: Swissair.

11 Städtisches Seewasserwerk Moos

Am Ende des 19. Jahrhunderts baute die Stadt Zürich die Fernwasserversorgung bis ins zugersische Lorzegebiet aus. Dies genügte jedoch nicht, um den Wasserverbrauch der wachsenden Stadt zu stillen und so kam 1913 die Seewasseraufbereitungsanlage Moos mit ausgedehnten Sandfiltern hinzu.

12 ABZ Siedlung Moos

1916 gründeten fünfzehn Genossenschafter die Allgemeine Baugenossenschaft (ABZ). 1920 konnte an der Birchstrasse in Oerlikon die erste Genossenschaftssiedlung bezogen werden. Heute ist die ABZ die grösste Baugenossenschaft der Schweiz und zählt rund 5000 Mitglieder. Die ABZ-Siedlungen an der Moosstrasse wurden 1953 bis 1957 erstellt. In der Gesamtanlage mit dreizehn Häusern sind neun Haustypen vertreten, darunter ein Hochhaus.

13 Entlisberg

Entgegen dem Willen der Stadt Zürich wurde 1961 die Autobahn A3 statt in einem Tunnel offen geführt. Nach langem Kampf für eine Überdeckung setzte sich bei den Behörden die Meinung durch, dass sich der weitere Ausbau der Süd- und Westumfahrung Zürichs nur vorantreiben liesse, wenn die «Planungsschuld» aus den sechziger Jahren am Entlisberg getilgt würde. 2005 konnte die Überdeckung eingeweiht werden.

14 Bunker im Entlisbergwald

Als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, bezog die Schweizer Armee eine Abwehrstellung gegen Deutschland, die von Sargans bis zum Basler Jura reichte. Diese Verteidigungslinie führte dem linken Zürichseeufer und weiter der Limmat entlang, also mitten durch die Stadt Zürich. Nachdem Frankreich im Juni 1940 kapituliert hatte, war die Schweiz völlig von Nazideutschland und Italien eingeschlossen. Die Wehranlagen auf dem Entlisberg wurden zugunsten des Reduits in den Alpen aufgegeben.

15 Im Bergdörfli

Das Bergdörfli wird von einer L-förmigen Strasse erschlossen. Im Zentrum stand das Waschhaus (heute Verwaltung), das allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Genossenschaftssiedlung offen stand. Die Bauten wurden von 1909 bis 1915 noch ganz im Grünen erstellt. Das Bergdörfli war eine der ersten Siedlungen im Sinne der Gartenstadtidee.

16 Zentrum für Gehör und Sprache

Vor zweihundert Jahren war die Förderung behinderter Kinder keine Selbstverständlichkeit. 1809 wurde in Zürich eine Schule für blinde Kinder gegründet, die 1827 erstmals auch ein gehörloses Kind aufnahm. Von 1838 bis 1909 befand sich die Schule an der Künstlergasse in Zürich und stand schliesslich dem Neubau der Universität im Wege. Dies war der Grund, die ursprünglich private Institution unter die Obhut des Kantons Zürich zu stellen und nach Wollishofen zu verlegen. 1976 wurde die zuerst als «Kantonale Blinden- und Taubstummenanstalt» bezeichnete Bildungsstätte in «Kantonale Gehörlosenschule» umbenannt. Inzwischen ist das «Zentrum für Gehör und Sprache» eine selbständige, öffentlich-rechtliche Institution.

17 Ehemaliges Waisenhaus

Das grosszügige städtische Waisenhaus Entlisberg mit Spielzimmer und einem Ausguck auf dem Dach für den Natur- und Heimatkundeunterricht wurde 1911 eingeweiht. In der Anfangszeit betreute die Institution über dreissig Kinder. 1959 beschloss die Stadt, das Waisenhaus in ein sozialpädagogisches Jugendheim umzuwandeln. Seit 1991 dient das ehemalige Waisenhaus als städtische Kinderbetreuungsstätte.

18 Friedhof Manegg

Der Friedhof Manegg wurde 1897 eröffnet und 1906, 1932 bis 1938 und 1985 erweitert. Die Hauptachse führt durch die Anlage zum ältesten Gemeinschaftsgrab der Stadt Zürich von 1963. Die von Alfred Huber geschaffene Grabplastik, ein Posaunenengel, lehnt sich an mittelalterliche Darstellungen des Jüngsten Gerichts an.

19 Allmend Wollishofen

Die Brunau oder Wollishofer Allmend wurde als Viehweide genutzt. Im Hungerjahr 1771 wurden Teile der Allmend eingezäunt und Kartoffeln angepflanzt. Auch die Artillerie hielt hier ihre Schiessübungen ab. 1776 erwarb der Rat von Zürich die Allmend als Truppenübungsplatz, doch behielt die Gemeinde ihr Nutzungsrecht.



Wollishofer Allmend mit Gut Muggenbühl am Horizont, um 1820. Quelle: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

20 Muggenbühl

Das Bauerngut auf dem Muggenbühl lässt sich bereits 1634 nachweisen. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde während der Schiessübungen auf der Allmend auf dem Muggenbühl gewirtet, da militärische Übungen vor einer grossen und sehr trinkfreudigen Zuschauerschar stattfanden. Die heutige Gastwirtschaft besteht seit 1832 und wurde 1905 um den Pavillon erweitert.

Zu Fuss in Wollishofen

Der Spaziergang durch Wollishofen ist auch eine Zeitreise. Zum ehemaligen Dorf Wollishofen gehörten viele Weiler und Höfe, die den Wandel zum Stadtquartier überdauert haben. Auch Industriebauten, Genossenschaftssiedlungen, Brunnen oder Schulhäuser zeugen von einer interessanten Vergangenheit.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Mit «Züri z'Fuess» erfahren Sie Geschichten, die unsere Stadt zu erzählen hat. Auf den Rundgängen testen Sie zudem, wie gut man in Zürich zu Fuss, mit Gehhilfen oder mit dem Kinderwagen vorwärtskommt. Wir wollen Ihnen direkte, sichere und gut gestaltete Wege zur Verfügung stellen. Von allen Bewegungen von A nach B innerhalb der Stadt entfällt ein Drittel auf den Fussverkehr. Unsere Füsse sind in Zürich das wichtigste Verkehrsmittel.

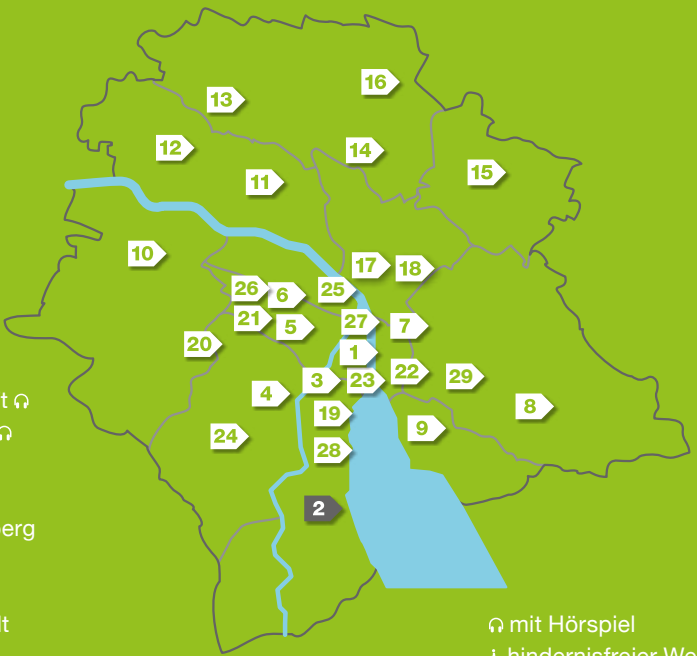
Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rundgang.

Stadtrat Richard Wolf

Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 Entlang der Sihl ↻ ↓
- 4 Wiedikon ↓
- 5 Aussersihl und Hard ↓
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↓
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↓
- 17 Unterstrass
- 18 Oberstrass
- 19 Enge
- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 Rund um den Fussball ↻
- 22 Mit Kindern ↻
- 23 Rund ums Wasser ↓
- 24 Zu den Eiben am Uetliberg
- 25 Plan Lumière
- 26 Bäume im Sihlfeld ↓
- 27 Bäume in der Innenstadt
- 28 Bäume rund ums Seebecken
- 29 Hottingen



↻ mit Hörspiel
↓ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen:

Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99, www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025



Stadt Zürich

Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»

› Fuss- und Veloroutenplaner

› Alle «Züri z'Fuess»-Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!



Stadtverkehr
2025 Zürich
macht vorwärts